

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: - (1984)
Heft: 4

Nachruf: Prof. Jacques M. Bächtold gestorben
Autor: Trüb, Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Jacques M. Bächtold gestorben

Ein sehr langes, erfülltes Leben ist erloschen: Prof. Dr. Jacques M. Bächtold, Seminarlehrer und Mundartförderer, ist nach kurzer Krankheit an seinem 97. Geburtstag gestorben, eine Persönlichkeit, die sich zeitlebens mit der Sprache in ihren verschiedenen Erscheinungsformen auseinandergesetzt und namentlich für die Mundart viel geleistet hat.

Ausbildung

Geboren in Genf, aufgewachsen in Winterthur und Zürich, galt Bächtold als typischer Zürcher und als Vertreter des guten Zürichdeutschen. Er besuchte das Lehrerseminar in Küsnacht und studierte dann an der Universität Zürich, wo er 1914 sein Studium mit der ungewöhnlichen Dissertation «Eine schweizerische Literaturgeschichte!» abschloss.

Seminarlehrer

Anschliessend wirkte er als begeisterter Lehrer für Deutsch und Französisch am Lehrerseminar in Kreuzlingen und leitete hier in kritischer Zeit kulturelle Vereinigungen. Als in Zürich 1942 das Oberseminar gegründet wurde, holte man den erfahrenen Lehrer für Didaktik der Muttersprache nach Zürich. Er war Lehrer aus Überzeugung; er verstand die Jugendlichen; sein grosses Wissen und ein etwas brummiger Humor waren ihm Hilfe. In zahlreichen Aufsätzen äusserte er sich über Fragen des Sprachunterrichts.

Tätigkeit im Bund Schwyzertütsch

Als Jacques Bächtold 1955, nach fast vierzigjähriger Lehrtätigkeit, pensioniert wurde, fühlte er sich noch kerngesund und frisch und liess sich daher gern in eine neue

Aufgabe locken, die ihn bis ans Lebensende erfüllte: die *Beschäftigung mit der Mundart* und der Mundartliteratur. Er wurde rühri- ges Vorstandsmitglied des Bundes Schwyzertütsch, war 1957–65 Obmann der Gruppe Zürich und 1960–62 auch Obmann des Gesamtvereins. Umsichtig und initiativ leitete er, zuerst noch in Zürich, dann in Niederweningen, die Auskunfts- und Beratungsstelle dieses Vereins (bis 1972). Hier gab er Auskunft, beriet Mundartschaffende, förderte Mundartschriftsteller, begann mit Zürichdeutschkursen für Ausländer und schuf hiezu einen eigenen Lehrgang. Bis ins letzte Lebensjahr schrieb er Artikel und besprach Mundartbücher, vor allem in der Zeitschrift «Heimatschutz» und in unserem Blatt «Schweizerdeutsch». Er war offen für alles Neue, auch Unge- wohnte; er war in seinem Urteil vorsichtig, aber kritisch; nie ver- letzte er.

Zürichdeutsches Wörterbuch und «99 × Züritütsch»

Als 1957 sein Freund Albert Weber starb, führte Bächtold das Manuskript des «Zürichdeutschen Wörterbuches» zum Ende und 1961 zum Druck; später verbesserte er das Buch zur zweiten Auflage und half auch noch bei der dritten (erschieden 1983) mit. Unter dem Decknamen «Häxbränz» veröffentlichte er 1963–72 im Zürcher «Tages-Anzeiger» mehr als 500 gern gelesene Spalten über Zürichdeutsch und Schweizerdeutsch, Dialekt und Dialektliteratur. Daraus entstand das mundartpflegerische, von Hans Tomamichel originell illustrierte Büchlein «99 × Züritütsch», das bis heute vier Auflagen erlebt hat.

Anerkennung

Anerkennung für Bächtolds grosse Verdienste um die Mundart blieb nicht aus: die Gruppe Zürich des Bundes Schwyzertütsch verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft, und die Zürcher Regierung erkannte ihm 1976 eine Ehrengabe zu.

Sinnvolle Mundartpflege

1961 hat Prof. Bächtold sieben Thesen zur Mundartpflege aufgestellt, die heute noch beachtenswert sind. Es heisst da u. a.: «Sprachpflege der Mundart schliesst Sprachpflege des Hochdeutschen in sich und umgekehrt. Wir müssen beiden Ausdrucksformen, der Mundart wie dem Hochdeutschen, ihr volles Recht einräumen, ihre Eigengesetzlichkeit erkennen und uns um sie bemühen. Wir müssen zugeben, dass der Mundart gewisse Grenzen gezogen sind, was nichts mit einer Verniedlichung oder Entwertung zu tun hat; wir müssen andererseits begreifen lernen, dass auch die Mundart imstande ist, ernste Lebensfragen zu erörtern und in Worte zu fassen. Die Schule hätte eine gewichtige Rolle zu spielen, indem sie, je nach der Reife des Schülers, die Mundart in den Unterricht einbezöge, nicht als neues Fach, sondern als natürliches Mittel zur Spracherziehung überhaupt.»

Jacques M. Bächtold hat für das Zürichdeutsche und überhaupt für die Mundarten viel geleistet. Er hat damit den Dank vieler verdient.
Rudolf Trüb

Bund Schwyzertütsch, Wirbelweg 8
8702 Zollikon

Redaktion: Dr. Peter Ott
Druck und Versand: Walter-Verlag AG,
4600 Olten